

Deutscher NSDAP-Kunstabend.

Konzert des Dresdener Kreuzchores in Buchholz

am 3. Oktober 1933 im Hotel Deutsches Haus

Leitung: Kreuzkantor Rudolf Mauersberger

Vortragsfolge.

I. Wach auf! Meisterfingervon Nürnberg  
von Richard Wagner.

Ia. Brahm's Fest- und Gedenkprüche

für achttimmig. Chor. op. 109. Joh. Brahm's (1833-1897)

Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, daß wird wüste, und ein Haus fället über das andere.

Wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht ver- gessst der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen komme all dein Uebelang. Und sollt deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.

II. Reiter- und Kriegslieder

1. Schenkenbachs Reuterlied. Text und Musik um 1513.

Von erst so wöl wir loben Marjam, die reine Maid, sie sitzt so hoch dort oben, kein Bitt sie uns versait, uns armen Reutersknaben, die nicht viel Goldes haben, nür hin und wider traben. Sie tut uns gnädig sein, dieselbig Jungfrau rein.

Sanct Jörg, Du edler Ritter, Rottmeister soltu sein! Bescher' uns schöne Gewitter, tu uns Dein Hilfe schein! Daß wir nit gar verzagn, wo wir im Feld umjagen, das Gütlein z'ammentragen, errett' uns arme Knecht von allem strengen Recht!

Hilf Gott, daß wir bezwingen der Bauren Uebermut, die uns umbs Leben bringen, viel manchen Reuter gut! Irn Hochmut soll man brechen, soll sie unter die Werhen manch guten Gesellen rächen [stechen; bringt ein groß Ungemach: singt uns der Schenkenbach.

2. Bitte an Sanct Raphael.

Lied aus dem dreißigjährigen Krieg. Köln 1623.

Tröst' die Bedrängten und hilf den Kranken, Sanct Raphael! Breiten und Schaden uns überladen, o hilf, Sanct Raphael! Ach, tu' das Beste, halt' ab die Peste, Sanct Raphael!

Fieber und Plagen sich zu uns schlagen, o hilf, Sanct Raphael! Wann wir uns legen, tu' unser pflegen, Sanct Raphael! Unsere Schmerzen nehme zu Herzen! O hilf, Sanct Raphael!

### 3. Vom alten Fröh.

Bearbeitung von Siegfried Dohs (etwa 1750).

Maria Theresia, zieh' nicht in den Krieg!  
Du wirst nicht erfichten den herrlichen Sieg.  
Was helfen dir alle die Reiter und Hu — —  
saren und alle Kroaten dazu?  
Marschieren auch dir zu Gefallen ins Feld  
alle die großen Nationen der Welt.  
Wollen doch seh'n, ob die Russ' und die Fran — —  
jose was gegen uns ausrichten kann.

Glaubst du etwa, daß der preußische Staat  
gar sich zum Kriege gerüstet nicht hat?  
Kannst du es glauben? Allein schon die Ber — —  
liner Besatzung, sie schläget ein Heer.  
Wenn unser Friedrich im Feld für uns ficht,  
scheuen den Teufel in der Hölle wir nicht.  
Mutig zum Kampfe! so rufen die Trom — —  
peten und Pauken: wer Lust hat, der komm'!

Ei, wer hat denn solchen feinen Verstand,  
daß er das Lied von den Preußen erfand?  
Drei Mann von Königs Grenadier in der Wacht —  
stube, die haben das Liedlein erdacht.

### 4. Was blasen die Trompeten?

Für gemischten Chor. Bearb. von Rudolf Mauersberger.

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus?  
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus;  
Er reitet so freudig sein mutiges Pferd,  
er schwingt so schneidig sein blitzendes Schwert!  
Juchheirassafa! und die Deutschen sind da,  
die Deutschen sind lustig, sie rufen: „Hurra!“

O schaut, wie ihm leuchten die Augen so klar,  
o schauet, wie ihm wallet sein schneeweißes Haar!  
Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein.  
Juchheirassafa usw.

Der Mann ist er gewesen, als alles versank,  
der mutig auf gen Himmel den Degen noch schwang.  
Da schwur er beim Eisen gar zornig und hart,  
den Welschen zu weisen die deutsche Art.  
Juchheirassafa usw.

Den Schwur hat er gehalten, als Kriegsruß erklang!  
Hei, wie der weiße Jüngling in'n Sattel sich schwang!  
Da ist er's gewesen, der kehraus gemacht,  
mit eisernem Besen das Land rein gemacht!  
Juchheirassafa usw.

Bei Lüßen auf der Aue er hielt solchen Strauß,  
daß vielen tausend Welschen der Atem ging aus,  
viel Tausende liefen dort hastigen Lauf,  
zehntausend entschliefen, die nie wachen auf!  
Juchheirassafa usw.

Am Wasser der Ragbach er's auch hat bewährt,  
da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt.  
Fahrt wohl, ihr Franzosen zur Ostsee hinab,  
und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab.  
Juchheirassafa usw.

Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er hindurch,  
da schirmte die Franzosen nicht Schanze noch Burg.  
Da mußten sie springen wie Hasen über's Feld,  
und hell ließ er erklingen sein „Hussa“, der Held!  
Juchheirassafa usw.

Bei Leipzig auf dem Plane, o herrliche Schlacht.  
Da brach er den Franzosen das Glück und die Macht!  
Da lagen sie sicher nach blutigem Fall,  
Da war der Herr Blücher ein Feldmarschall.  
Juchheirassafa usw.

Drum blaset die Trompeten, Husaren heraus!  
Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saus!  
Dem Siege entgegen zum Rhein, über'n Rhein!  
Du tapferer Degen, in Frankreich hinein.  
Juchheirassafa usw.

(Ernst Moriz Arndt, 1813)

## III. Madrigale

### 1. An die Musikanten. Hubert Waelrant (um 1517—1595)

Musikanten, die ihr froh uns singt  
und trillert und jubiliert nach Noten,  
o sorgt, daß euer Sang auch lieblich klingt,  
dem Sinn gemäß, wie er im Lied geboten.  
Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,  
das sich erfreut an seinem schlichten Sang,  
mit offenem Ohr stets achtet auf den Klang!  
Im andern Fall ich Schweigen euch empfehle.  
Doch bitt' ich sehr euch:orget nur allzeit,  
daß nie ihr singt, wenn trocken eure Kehle!

### 2. Ging durch den Frühlingswald.

Giaches de Wert (1536—1596) Fünfstimmig.

Ging durch den Frühlingswald, Blauweilchen wollt' ich pflücken,  
traf Nachbars Hans dort bald, der tat mich schier berücken  
mit seinem Vögelein, hab' gelauscht seinem Sange,  
das klagte Liebespein aus tiefstem Herzensdrange.

Tire la li.

Du bist ein böser Knab', das kann ich dir wohl singen.  
Geht mir dein Vögelein ab: will mir das Herz zerspringen.  
Das Singen tut nicht gut: Bin vor Wonne zerflissen:  
Dein Sang hat Liebesglut mir in das Herz gegossen.

3. Mars gegen Venus.

Thomas Weelkes (um 1600) Sechsstimmig.

Mars gegen Venus in Zorn einst entbrannt,  
setzt' auf den Helm und hoch die Lanze schwang,  
auf dann zu dem Olymp die Schritte er wandt'

und laut zum Kampf des Gottes Ruf erklang.  
Bei Olymps Pforten hoch er schwor den Eid:  
Venus, sie sterb', denn sie tat mir ein Leid!

4. a) Landsknechtsständchen.

Orlando di Lasso (1530—1594)

Madona mia cara mi follere canzon!  
Cantar sotto finestra Lantz e buon compagnon.  
Don don diri diri don.

Ti prego m'ascoltare che mi cantar de bon:  
e mi ti foller bene come greco e capon.  
Don don diri diri don.

Com' andar alle cazze, cazzar con le falcon  
mi ti portar beccazze grasse come rognon.  
Don don diri diri don.

Se mi non saper dir tante belle rason.  
Petrarcha mi non saper ne fonte d'Helicon.  
Don don diri diri don.

Mädchen du gnadenreiches, mir armen Knecht genad!  
Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad.  
Don don diri diri don.

Lust gut, auf mich zu hören, wie schön ich singen kann:  
so weich, so voll Verlangen, wie's ziehmet dem Galan.  
Don don diri diri don.

O, daß ich wär dein Jäger, ich brächt' dir von der Jagd  
ein frommes braunes Rehlein, dir gleich, süßsüße Magd.  
Don don diri diri don.

Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon.  
Petrarka sah auch durstig am Quell des Helikon.  
Don don diri diri don.

b) Echolied.

Orlando di Lasso (1530—1594)

O la, o che bon' echo!  
Pigliamoci, piacere!  
Ha ha ha,  
Ridiamo tutti,  
O bon compagno!  
che voi tu?  
Vorria che tu cantassi  
una canzona.  
Perchè? Perchè si?  
Perchè no?  
Perchè non voglio.  
Perchè non voi?  
Perchè non mi piace.  
Taci, dico; taci tu!  
O gran poltron!  
Signor si!  
Orsù non piu?  
Andiamo!  
Addio bon echo!  
Rest' in pace!  
Basta!

Hollah! Welch gutes Echo!  
Rufet es an, versucht es!  
Ha, ha, ha!  
Nacht einmal alle!  
Hör an, Geselle!  
Was willst du?  
Du stollst uns etwas singen!  
Ein Liedchen!  
Warum? Ei warum?  
Ei nun, ich will nicht.  
Warum denn nicht?  
Weil ich keine Lust hab!  
Schweig doch stille, schweig doch du!  
Du Grobian!  
Zu dienen!  
Nun, ist's genug?  
So gehn wir!  
Leb wohl denn, Echo!  
Bleib in Frieden!  
Basta!

IV. Ernste und heitere Volkslieder

1. Es waren zwei Königskinder.

Bearbeitet von Siegfried Döhs.

Es waren zwei Königskinder  
die hatten einander so lieb;  
sie konnten beisammen nicht kommen,  
das Wasser war viel zu tief.  
„Ach Schägchen, könntest du schwimmen  
so schwimm doch herüber zu mir!  
Drei Kerzchen will ich anzünden,  
und die soll'n leuchten zu dir.“  
Das hört ein falsches Könnchen,  
die tat, als wenn sie schlief;  
sie tät die Kerzlein auslöschten,  
der Jüngling ertrank so tief.

Sie faßt ihn in ihre Arme,  
und küßt seinen roten Mund.  
„Ach Mündlein, könntest du sprechen,  
so wär' mein jung Herze gesund!“  
Sie schwang sich um ihren Mantel  
und sprang wohl in die See:  
„Gut' Nacht, mein Vater und Mutter,  
ihr seht mich nimmermehr.“  
Da hört man Glocken läuten,  
da hört man Jammer und Not.  
Hier liegen zwei Königskinder,  
die sind alle beide tot.

2. Von den zwei Hasen.

Vor 1820, bearb. von A. v. Othegraven.

Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal  
sahen einst zwei Hasen,  
fraßen ab das grüne Gras  
bis auf den Rasen.  
Als sie sich nun sattgefressen hatten,  
setzten sie sich nieder,

bis daß der Jäger kam  
und schoß sie nieder.  
Als sie sich nun aufgerappelt hatten  
und sich besannen,  
ob sie noch das Leben hatten,  
hüpften sie — haha! — von dannen!

### 3. Der Kuckuck und der Jägersmann.

Bergische Volksweise.

Auf einem Baum ein Kuckuck —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jägers —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
Da kam ein junger Jägersmann.

H. v. Othegraven.

Der schoß den armen Kuckuck —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
der schoß den armen Kuckuck tot.

Doch als ein Jahr vergangen —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
da war der arme Kuckuck wieder lebendig.

### 4. Die Pinzgauer.

Bearbeitet von Siegfried Ochs.

Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn,  
sie wollten gerne singen, aber konnten's nit gar schön.  
Halli! Hallo!

die Pinzgau'r san schon do!  
Seht schaut fein, daß a jeder 's Känzelein hat.

Die Pinzgauer gingen in den Dom hinein,  
das große G'schlamp voran, das kleine hinderdrein.  
Halli! Hallo! usw.

Grüß Gott dich, Salvator, du güldener Mann!  
Schau uns fein gnädig und gütig heut an!  
Halli! Hallo! usw.

Das Dorf läßt dich grüßen, davon wegen san mir do.  
mir klag'n dir unsre Not, und an Segen woll'n mer al!  
Halli! Hallo! usw.

Und unserem Fürsten das Herz dermahnt!  
Auf daß er uns mit Steuern verschon!  
Halli! Hallo! usw.

Sag' an heil'gen Peter, daß er auf uns paßt!  
Daß, wenn ma sterb'n, er uns in Himmel einlaßt!  
Halli! Hallo! usw.

Die Pinzgauer kamen aus dem Dom heraus,  
und liefen gleich hinein in das nächste Wirtshaus.  
Halli! Hallo! usw.

